

Mittelalter

Friedrich Baethgen: *Mediaevalia*. Aufsätze, Nachrufe, Besprechungen (= Schriften der *Monumenta Germaniae Historica* 17). Stuttgart (Hiersemann) 1960. 2 Bände, XXXI, 592 S., 1 Bild, kart. DM 48.–

Daß die *Monumenta Germaniae Historica* ausgewählte kleinere Schriften ihres früheren Präsidenten gesammelt vorlegen, ist nicht nur eine Ehrung des Siebzigjährigen. Die einprägsame biographische Einleitung von Herbert Grundmann beansprucht nicht mehr Raum als das Verzeichnis von Baethgens 154 Schriften oder als das ausführliche Namen- und Sachregister von Gottfried Opitz; das kennzeichnet die Sachbezogenheit der Sammlung, die auch den fasziniert, der einzelne Teile schon kannte. Diese zwischen 1913 und 1959 entstandenen, hier ergänzten und verbesserten, nun systematisch geordneten Arbeiten sind aus einem Guß. Sie bereichern und verfeinern unser Bild vor allem vom Spätmittelalter, insbesondere durch die Frage nach dem Verhältnis zwischen religiöser Idee und politischer Macht („Die Kurie und der Osten im Mittelalter“, „Der Anspruch des Papsttums auf das Reichsvikariat“). Zusammenfassende Überblicke mit weiten Perspektiven („Das Reich und Italien“, „Das Königreich Burgund in der deutschen Kaiserzeit des Mittelalters“) stehen neben minutiösen Detailuntersuchungen („Die Exkommunikation Philipps von Schwaben“, „Die Promissio Albrechts I. für Bonifaz VIII.“). In der auch aus den Rezensionen sprechenden doppelten Frontstellung gegen positivistische Faktenkrämerei und geistesgeschichtliche Schwärmerei gewinnt Baethgens genaue Interpretation halbvergessenen Texten („*Rota Veneris*“) und ganz spröden Quellen („Quellen und Untersuchungen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung unter Bonifaz VIII.“) vielseitige Aufschlüsse ab und haucht ihnen Leben ein, besonders eindrucksvoll in den „Franziskanischen Studien“ zur Geschichtsschreibung der Bettelmönche. Die Andacht vor den Kleinigkeiten hindert Baethgen nicht, auch den Großen, Kaiser Friedrich II. oder Dante, ebenso gerecht zu werden wie, in den Nachrufen, seinen eigenen Zeitgenossen und Mitforschern. Die Eigenart des Mittelalters, der Fortschritt der Mediävistik und die leidenschaftliche Sachlichkeit des Autors – dieser Dreiklang zwischen Vergangenheit und Gegenwart gibt der Sammlung von Schriften aus einem turbulenten halben Säkulum fast zeitlosen Reiz und Wert.

Erlangen

A. Borst

Klaus Gamber: *Codices liturgici latini antiquiores* (= *Spicilegium Friburgensis Subsidia* I). Freiburg/Schweiz (Universitätsverlag) 1963. XVI, 334 S., kart.

Durch die mit diesem Werk eröffnete Serie sollen die Editionen schwer zugänglicher oder bislang unveröffentlichter Texte zur Geschichte kirchlichen Lebens durch Hilfsmittel und Arbeitsinstrumente ergänzt werden. Es wird ein catalogue raisonné der liturgischen Hss der Schweiz angekündigt, der unter dem Titel *Iter Helveticum* erscheinen soll. Das vorliegende Werk ist das Ergebnis eines *Iter Europaeum*, in dessen Verlauf mehr als die Hälfte der 600 beschriebenen Hss in etwa 200 Bibliotheken eingesehen wurden. Weiterhin standen G. Photokopien von 200 Hss und Fragmenten in seinem Liturgiewissenschaftlichen Institut in Prüfening zur Verfügung. Durch sorgfältige Ausgaben und zahlreiche Einzeluntersuchungen hat G. seine Kennerschaft praktisch bewiesen. Diese Grundlagen verbürgen den Wert seines Werkes.

Materiell ist es eine Erweiterung von G.s *Sakramentartypen*, insofern als auch andere lateinische Liturgiebücher als Sakramentare bis zum Jahre 1000 einbezogen wurden. Andererseits ist die von G. vorgeschlagene Zuordnung zu Typen etwas in den Hintergrund getreten; man darf hoffen, daß nunmehr über Kontroversen über dieses, von G. selbst als „Versuch“ bezeichnete Unternehmen die Anerkennung der grundlegenden Materialbewältigung nicht vergessen wird.